

# Wochenblatt

Fernsprecher:  
Amt Siegmars Nr. 244.

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Nr. 28.

Sonnabend, den 11. Juli

1908.

Erste Ausgabe jeden Sonnabend nachmittags.  
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1spaltiger Zeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.  
Anzeigen-Aufnahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

## Bekanntmachung.

Am 15. Juli d. J. werden das Wassergeld und der Wassergebühr auf den 2. Termin 1908 fällig und sind unter Vorlegung des Quittungsbuches bez. Steuerzettels spätestens bis zum 31. Juli 1908 bei Vermeldung des Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.  
Reichenbrand, am 9. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.  
Vogel.

## Bekanntmachung.

Den 15. Juli d. J. sind die katholischen Kirchen- und Schulanlagen für das Jahr 1908 mit 24 Pf. von jeder Mark des Einkommensteuerjahres fällig.  
Diese Beträge sind von den hier aufgeführten Beitragspflichtigen innerhalb 8 Tagen und spätestens bis zum 20. Juli 1908 zur Vermeldung des Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.  
Rabenstein, am 10. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.  
Wilsdorf.

## Meldungen im Fundamt.

Verloren: 1 Nebertasche. Entlaufen: 1 Kriegshündin, lohbraun-schwarz. Gefunden: 1 Portemonnaie, 1 Armband, 1 Winkel, 1 Hemmer.  
Rabenstein, am 10. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.  
Wilsdorf.

## Versteigerung.

Nächsten Dienstags nachmittags 4 Uhr sollen im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Gegenstände öffentlich versteigert werden: 1 photographischer Apparat, 1 Sessel mit Tuchbezug, 1 Stuhl, 1 Kinderbadewanne mit Gestell, 1 Sofa und verschiedene Fundgegenstände.  
Rabenstein, den 10. Juli 1908.

Der Vollstreckungsbeamte.  
Gräntz.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wassersteuer für diejenigen Grund-

stücke, in welchen der Wasserverbrauch auf Grund des Wassermessers festgestellt worden ist, bis zum 14. Juli dieses Jahres an die Gemeindekasse abzuführen ist. Nach Ablauf dieser Frist muß gegen Säumige die Zwangsvollstreckung eingeleitet werden.  
Neustadt, am 2. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.  
Geißler.

## Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats ist der 1. Termin der katholischen Kirchenanlagen fällig. Derselbe ist bis spätestens zum 23. Juli dieses Jahres an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.  
Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist gegen Säumige das Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.  
Neustadt, am 10. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.  
Geißler.

## Bekanntmachung.

Am 15. Juni war der 3. Termin der Gemeindeforderungen und des Schulgeldes für das laufende Jahr fällig. Derselbe ist bis spätestens zum 15. Juli 1908 an die hiesige Gemeindekassenverwaltung abzuführen.  
Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist gegen Säumige das Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.  
Neustadt, am 10. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.  
Geißler.

## Die Sparkasse zu Neustadt

Telephon Nr. 88, Amt Siegmars. — unter Garantie der Gemeinde —  
verzinst Einlagen mit 3 1/2 % o/o. Für Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt werden, erfolgt Verzinsung für den vollen Monat.  
Die Sparkasse erpediert täglich vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, Sonnabende ununterbrochen von 8—3 Uhr.  
Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort erpediert.

## Sitzung des Gemeinderats zu Reichenbrand vom 3. Juli 1908.

I. Es wird Kenntnis genommen: a., von der erfolgten Kassenrevision; b., von einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft, die Ausbildung eines Desinfektors betr. Es wird beschlossen, den Schulmann Häußler an einem Kursus der Landesdesinfektorenschule teilnehmen zu lassen; c., von einer Verfügung der königlichen Kreisbauhauptschule, die Abhaltung eines Lokaltages in Reichenbrand betr.  
II. Beschlußfassung in Reklamationssachen. Aber die bis zur Erledigung des Staatseinkommensteuer-Reklamationsverfahrens ausgegebenen Reklamationen werden entsprechende Entschädigung gefordert.  
III. Beschlußfassung in Sparkassensachen: a., ein Gesuch um Erlass von Mehrzinsen wegen veräußelter Zinszahlung, sowie ein Gesuch um Herabsetzung des Zinsfußes von 4 1/2 % auf 4 1/4 % wird bewilligt; b., es wird Kenntnis genommen von dem Berichtsbericht der Sparkassenerrechnung auf das Jahr 1907 und dem Vorschlag des Ausschusses über die Erledigung der gezogenen Erinnerungen zugestimmt. Die Rechnung wird hierauf richtig gesprochen.  
IV. Beschlußfassung in Bausachen: a., In Sachen des hölzernen Bebauungsplanes wird von einer ministeriellen Verfügung Kenntnis genommen und beschlossen, das hiernach erforderliche zu erledigen; b., mit der vom Bauausschuß vorgeschlagenen Einräumung des Vorplatzes am Pannborngrundstück erklärt man sich einverstanden; c., zu einem Dispositionsgesuch in einer Bausache wird nachträglich Zustimmung ausgesprochen; d., auf Vorschlag des Ausschusses wird die Renovierung der Gemeindefestung beschlossen.  
V. Die von der Aufsichtsbehörde geforderte Abänderung des Ortsstatuts, Anstellungs- pp. Verhältnisse der Gemeindebeamten betr., wird dem Finanz- und Verwaltungsausschuß zur Vorberatung überwiesen.  
VI. Einschätzung Zugezogener.  
VII. In einer Kaufsache wird der Inventarwert festgestellt.  
VIII. Es wird beschlossen, bei der Aufsichtsbehörde die Bestellung eines 3. stellvertretenden Standesbeamten nachzusuchen.  
Einige Punkte eignen sich nicht zur Veröffentlichung.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeindefestung erfolgten im Monat Juni d. J. 134 Einzahlungen im Betrage von 26655 Mk. 56 Pf. und 63 Rückzahlungen im Betrage von 23718 Mk. 23 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 40373 Mk. 91 Pf., die Gesamtausgabe 31912 Mk. 58 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 12237 Mk. 58 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Juni belief sich auf 72703 Mk. 49 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage vormittags von 8—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr geöffnet und erpediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % und solche, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat verzinst.

## Die Freundinnen.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.  
(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Sylvia errötete, als ihre Augen seinem aufleuchtenden Blick begegneten. Sie fühlte ein rasendes Herzklopfen. Sekundenlang preßte sie die Hände an die pochenden Schläfe. Maja gewahrte den Ausdruck stummer Qual auf dem schönen Gesicht der Freundin und blitzschnell durchzuckte sie ein Gedanke, der ihr das Blut in die Wangen trieb. Also das war es! Arme Sylvia, welche Kämpfe standen ihr bevor!

Maja wollte der Freundin Zeit gönnen, sich zu fassen. Lebhaft streckte sie dem Ankommenden die Hand entgegen.

„Na, Sie haben uns ja schön hinter's Licht geführt mit diesem ominösen Namen!“ rief sie lachend.

„Bitte, mein Fräulein, das war gegenseitig. Sie haben doch zuerst gelogen“, gab er heiter zurück. „Wenn Sie die Unwahrheit sagten, so war ich doch vollständig in meinem Rechte, wenn ich das gleiche tat!“

„Aber dank der Klugheit meines alten Fritz erfuhren Sie doch sehr leicht, wer wir sind, während Sie uns immer noch in Unklarheit ließen.“

„Jetzt wissen Sie vermutlich schon, wer ich bin?“

„Ja, — ich war im Theater, als Sie den „Tannhäuser“ sangen.“

„Und hat es Ihnen gefallen?“

„Ich möchte Ihnen so gerne den Eindruck schildern, den Ihr Gesang auf mich machte, — aber ich kann es nicht. Nein, wahrhaftig, das kann ich nicht! Es war ein hoher Genuß. Doch was gilt Ihnen, dem verwöhnten Künstler, wohl ein Lob aus dem Munde eines unbedeutenden Mädchens! Sie lächeln vielleicht über mich!“

„Nein, mein Fräulein, das tue ich nicht. Und Sie“, wandte er sich an Sylvia, „waren Sie auch in der Oper?“

Sie sagten mir kein Wort?“

Das junge Mädchen schüttelte den Kopf.

„Ich komme sehr selten in die Stadt.“

„Aber wenn Sie wieder singen, Herr Walter, dann kommt Sylvia sicher mit“, warf Maja ein, „wir haben es schon ausgemacht.“

Sylvia verhielt sich sehr schweigsam, sie überließ den beiden andern die Unterhaltung. Sie hatten zusammen den Weg nach der Wohnung des Herrn v. Brandt eingeschlagen. Als sie bei dem Häuschen anlangten, schlüpfte Maja hinein mit der kurzen Entschuldigung: „Ich bitte nur um wenige Minuten Geduld, ich komme gleich wieder!“

„Aber bleib' nicht so lange!“ rief ihr Sylvia nach.

„Ist es Ihnen unangenehm, mit mir allein zu sein?“ fragte Walter. Ein eigentümlich forschender Blick streifte das junge Mädchen.

„Nein, o nein!“ stieß Sylvia kurz hervor.

„Es schien mir doch beinahe so.“

Er bemerkte, daß sich seine Begleiterin in großer Erregung befand, und das machte ihn übermütig.

„Wissen Sie, daß ich sehr oft jener Stunden gedachte, wo wir uns zum erstenmal zusammen unterhielten? Sie werden mir ungerade bleiben. Damals erschienen Sie mir so lustig, so heiter, und nun sind Sie so traurig, so ganz verändert.“

„Ich sagte Ihnen doch schon, wir hatten Unglück!“

„Ach was, das Geld! Suchen Sie doch den Verlust zu verschmerzen! Suchen Sie wieder so heiter und froh in

die Zukunft zu blicken, wie ehemals! Wollen Sie mir das versprechen?“

Sylvia nickte. Er zog ihre leise, widerstrebende Hand an seine Lippen.

In diesem Augenblick trat Maja aus dem Hause. Sie sah, wie die Freundin hastig ihren Arm zurückzog.

„Nun, habe ich mich nicht sehr beeilt?“ rief Maja den Wartenden zu.

„O ja, nur allzu sehr“, lachte Walter.

Drinnen im Zimmer drückte Lily das Näschchen platt an die Scheiben.

„Tante Maja, gelt, du kommst bald wieder?“ klang es bittend heraus.

„Ja, Liebling, vielleicht morgen!“

Lily klatschte in die Hände. Sie trug zwar noch eine weiße Binde um die Stirn, war aber sonst wieder ganz wohl. Nur ein wenig blaß und angegriffen sah sie aus.

„Das Kind scheint Sie sehr zu lieben?“ fragte Walter.

„Ja, ich gäbe viel darum, dürfte ich die süße Kleine für einige Zeit behalten. Ich liebe Kinder überhaupt sehr“, nickte Maja.

„Nun, wer weiß! Ich mache mir so meine eigenen Gedanken über diesen Fall“, erwiderte Walter neckend, „mir scheint, der Vater der Kleinen wäre nicht abgeneigt, Sie auf Lebenszeit zu engagieren.“

Maja errötete.

„Nein, was Sie nicht alles wissen! Ich staune über solche Klugheit!“ spottete sie.

„Ja, ich bin eben Menschenkenner, mein Fräulein!“

Redereien und Scherzworte flogen hin und her. Nur Sylvia blieb still und wortkarg. Die Unterhaltung drehte sich um die verschiedensten Dinge.

„Sagen Sie, haben Sie Verwandte in Berlin?“ wandte sich Walter plötzlich ohne jeden Ubergang an Sylvia.

„Nein, — aber weshalb fragen Sie?“

„Ach, ich meinte nur so. Eine flüchtige Ähnlichkeit, weiter nichts. So etwas kann vorkommen, zumal in Berlin. Es fiel mir nur eben wieder ein. Ich wollte Sie neulich schon fragen, habe es aber vergessen. Nun flog mir die Geschichte so durch den Sinn, ich weiß selbst nicht, wie ich auf einmal darauf komme. Ich hatte die Sache schon halb vergessen, merkwürdig ist es, wie ähnlich Sie jenem Menschen sehen.“

Er machte eine Pause. Sylvia sah ihn fragend an.

„Von wem sprechen Sie eigentlich, Herr Walter?“

„Es war eine häßliche Szene“, fuhr er gedankenvoll fort. „Sie spielte sich in dem Restaurant ab, wo ich Stammgast war. Ich verkehrte dort öfters mit einem Herrn, der sich mir förmlich aufgedrängt hatte und mich zu einem Kartenspiel verleiten wollte. Ich lehnte aber stets ab. Jener Mensch nun war eines Abends mit mehreren anderen in